Westfälische Zeitung.

№ 96. Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und hohen Feiertagen täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Dienstag, den 20. Juli 1852.

Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

3r Jahrg.

Die Ackerbaugesellschaft in Großbritannien.

ð Paderborn, 19. Juli.

Wer noch daran zweifeln sollte, daß die Concurrenz zunächst dem Trieb der Selbsterhaltung die mächtigste Triebkraft des Menschen ist, daß sie ihn zur möglichsten Vervollkommnung anspornt, der kann ein schlagendes Beispiel an dem Fortschritte sehen, welchen die englische Landwirthschaft seit der Aufhebung der Kornzölle gemacht hat. Wie sehr auch ein Theil der Grundbesitzer in England noch nach den Schutzzöllen für Korn seufzen mag, man handelt dort doch auch und unsere deutschen Fabrikanten könnten sich ein Beispiel daran nehmen, wie man es anfängt, um fremde Conkurrenz auszuhalten. Da die auswärtige Landwirthschaft durch geringern Kapitalwerth der Bodenanlagen und billigern Arbeitslohn geringere Produktionskosten hat, so mußten die englischen Landwirthe vor allem darauf bedacht sein, ihre Erzeugungskosten zu vermindern, 1) durch Ersparung an Arbeitskräften, 2) durch größern Ertrag der Grundstücke. Letzteres bewirkten sie durch die Dränirung, die rationelle Anwendung des Düngers, vorzüglich auch chemischen Düngers, durch massenhafte Importation fremder Düngstoffe, wie Knochen, Salz, Kalk, Guano. Das Erstere erreichten sie durch die ausgedehnte Anwendung sinnreicher Maschinen: wie Sä-, Mäh-, Dresch-Maschinen u. a. m. Wie Vortreffliches hierin geleistet wird, ersehen wir aus dem Berichte über die am letzten Mittwoch den 14. d. in Lewes abgehaltene Jahresversammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft, mit welcher zu gleicher Zeit eine Preis-Ausstellung von Maschinen, Rindvieh und Pferden verbunden war. Seit der Weltindustrie-Ausstellung sind bereits bedeutende Verbesserungen eingeführt worden. Namentlich wurden amerikanische Maschinen adoptirt und durch zweckmäßigere Einrichtung vereinfacht.

Wenn wir uns unter den mancherlei Gegenständen umsehen, stoßen wir zuerst auf eine Sämaschine, welche Außerordentliches leistet und durch Ersparung von Samen die Produktionskosten bedeutend zu vermindern verspricht. Während nämlich das Samenkorn für einen englischen Acre (44,000 Quadratschuh) sonst 30 Schillinge kostet, und es unmöglich ist, es gleichmäßig zu vertheilen, sät die Maschine von Garrik und Sohn so gleichmäßig, daß sie nur für 10 Schillinge Samenkorn braucht, und kostet nur 5 Pf. St. Das ist überaus erheblich. Das Haus hat daher schon ansehnliche Bestellungen erhalten; denn mit solchen Ersparnissen an den Erzeugungskosten braucht man keinen Schutzzoll mehr. Die Herren Hornsby und Sohn zeichneten sich mit einer tragbaren Dampfmaschine aus, welche für die Pferdekraft per Stunde nur 4⅔ Pfund Kohlen braucht, eine fast unglaubliche Ersparniß, die aber bewiesen wurde. Solche Maschinen stehen bereits in vielen großen Landwirthschaften, stoßen die Butter, schneiden den Hexel, spalten Holz u. a. m. Herr Cowler stellte einen Dränirpflug auf, vermittelst welchem die Drains gebohrt werden, ohne daß man mit Menschenhand den Boden aufzugraben braucht. Vier Ochsen ziehen ihn. Seit den letzten drei Monaten hat er mit seinen Maschinen 2000 englische Acres gepflügt zu einem Preise von 25 — 40 Schilling, während die Draingräben mit Menschenhand gemacht 3 Pfd. St. 10 Sch. bis 5 Pfd. St. 10 Sch. kosten. In gleichmäßig festem Thonboden glaubt Cowler sogar die Drainröhren entbehren zu können und dies würde dann billiger sein, denn in 12 Jahren kämen die Zinsen des Preises der Drainröhren eben so hoch, als wenn man von Neuem mit dem Pflug Drains ziehen läßt. —

Allgemeine Bewunderung erregte besonders eine Mähmaschine, welche das amerikanische Vorbild bedeutend vervollkommnet hat. Man kann damit jetzt fahren, wie man will; sie schneidet den Halm, der Boden mag gleich oder uneben sein, viel regelmäßiger und eben so kurz ab, als die Menschenhand und macht den Landwirth unabhängig von dem oft so ungünstigen Erntewetter und Mangel an Arbeitern; denn sie schneidet 1½ Acker in der Stunde.

Die Einwirkung, welche dieser Eifer der Landwirthschaft auf die Maschinen-Industrie hervorbringt, ist ganz außerordentlich. In der letzteren treibt die Concurrenz zu immer größerem Scharfsinn des Erfindungsgeistes und der Aufschwung, den der Maschinenbau nimmt, macht ihn allmälig zu einem der bedeutendsten nationalen Industriezweige Englands.

Männer, welche vor wenigen Jahren noch einfache Schmiede waren, beschäftigen jetzt Hunderte von Arbeitern. Ein einfacher Grobschmied hatte diesmal für 2000 Pfc. St. an Werth ausgestellt. Möchte man doch in Deutschland dieses Beispiel nachahmen. Dazu muß aber der Sporn, die Concurrenz da sein, mindestens aber das Roheisen steuerfrei.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juli. Die von der Köln. und D. A. Z. mitgetheilte Nachricht von einem Ultimatum Oesterreichs, (wir haben die Aeußerung der D. A. Z. in unserer letzten Nummer erwähnt) wird von der Preuß. Z. für eine leere Erfindung erklärt, eben so wie die Gerüchte, daß die königl. Regierung den in der Zollfrage eingenommenen Standpunkt verlassen habe oder zu verlassen gedenke. An die letzteren haben wir unsererseits nie geglaubt, denn das Auftreten der Regierung war ein zu entschiedenes, als daß ein Nachgeben ihrerseits denkbar wäre; durch die positive Sprache der D. A. Z. konnte man indessen verführt werden, an ein Arrangement zu glauben, bei welchem natürlich ein Nachgeben Oesterreichs, also die vollkommene Wahrung des Standpunktes Preußens hätte vorausgesetzt werden müssen, wie dies auch von uns bemerkt worden ist. Ueberhaupt werden die Nachrichten in der Zollfrage immer mit großer Vorsicht aufgenommen, namentlich aber solche, die von einer Nachgiebigkeit Preußens sprechen, entschieden zurückgewiesen werden müssen, denn die maßlosen Angriffe und Verläumdungen, zu welchen österreich. Blätter, und namentlich der Lloyd in seiner vorletzten Nummer, sich erdreisten, läßt keinen andern Gedanken, als den einer, zwar das Wohl von ganz Deutschland im Auge behaltenden, aber entschiedenen Haltung Preußens aufkommen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, unser Blatt mit den Schmähungen des halboffiziellen österr. Blattes zu verunglimpfen, allein eine Stelle müssen wir doch anführen, weil sie den maßlosen Ehrgeiz Oesterreichs darlegt, seinen Plan, nicht ganz Deutschland zu einigen, sondern österreichisch zu machen, offenbart. Der Lloyd sagt: „Nach den Erfahrungen, welche in den letzten Jahren gemacht worden über die Gefährlichkeit für den deutschen und europäischen Frieden, welche die bekannten Bestrebungen, Oesterreich aus Deutschland hinauszudrängen, hatten, ist es die politische Pflicht dieses Reiches geworden, für alle Zukunft die Erneuerung ähnlicher Versuche zu verhindern und gegen deren Wiederbelebung noch andere Bürgschaften zu verlangen, als das Pater peccavi früherer Verirrten, als das leicht wiegende Wort leicht wiegender Persönlichkeiten zu gewähren vermögen. Nicht von dem guten Willen Derer allein, welche zur Zeit auch einen bösen Willen hatten, darf das Einigungswerk Deutschlands, welches Ministerwechsel, Systemwechsel, Generationswechsel überdauern soll und muß, abhängig gemacht werden. Oesterreich muß sich hineinstellen, mitten hinein, in den Strom des deutschen politischen und volkswirthschaftlichen Lebens. Es muß alle Fäden desselben, welche in anderen Staaten laufen, auch in seinem Reiche aufnehmen. Es muß organisch zusammenwachsen, so fest, daß keine Intrigue, keine List, kein verbrecherischer Ehrgeiz die Verbindung gefährden kann, mit dem gesammten deutschen Staatskörper, dessen Hort, dessen Haupt es selber ist. Niemand verkürzend, Niemanden seinen Rang mißgönnend, Jedem gerecht werdend, Allen helfend mit seiner vollen Macht, das Wohl des gesammten Deutschlands befördernd ohne Selbstsucht, ohne Vergrößerungsgelüste — so muß Oesterreich dastehen in Deutschland von jetzt an bis zum Ende aller Tage."

Auch das Dresdener Journal erklärt die Mittheilung der D. A. Z., daß die österr. Reg. mit der preuß. ein Abkommen getroffen habe, für irrig. Von Oesterreich würde kein Schritt ohne Vorwissen der Coalitionsstaaten geschehen. Auch ein anderer Corresp. desselben Blattes widerlegt jene Behauptung. Er sagt: Der preußischen Regierung liegt zwar sehr an der Erhaltung des Zollvereins und an dem Fortbestande naher Beziehungen zu den südlichen Staaten Deutschlands, da ein großer Theil preußischer Fabrikate gerade dort den geeigneten Markt findet; und deshalb zeigt sie auch das bereitwilligste Entgegenkommen gegenüber den mit Abfall vom Zollverein drohenden Regierungen, sobald diese nur auch ihrerseits durch ihre Vorschläge an den Tag legen, daß ihre Bemühungen und Wahrhaftigkeit dem Gemeinwohle ihrer einzelnen wie der Gesammtbevölkerung Deutschlands gelten. Daß Preußen aber sich nicht selbst aufgeben, durch eine Zolleinigung mit Oesterreich seine Zolleinkünfte nicht in fremde Hände geben kann, versteht sich ebenso von selbst, als daß von einem Handelsvertrage mit Oesterreich erst dann die Rede sein kann, wenn diesem Staate gegenüber ein anderer Contrahent vorhanden, d. h. wenn der Zollverein reconstituirt sein wird. Ebenso liegt es auf der Hand, daß dieses Letztere nur auf der Grundlage des thatsächlich Vorhandenen, d. h. auf der Basis des Septembervertrags, geschehen kann. Dies ist im Wesentlichen noch die Lage der Angelegenheit.

Der dementirte Corresp. der D. Allg. Z. macht darauf aufmerksam, daß die Kreuzzeitung die Zollfrage nicht zum Kernpunkte, sondern zum Vorwand ihres Angriffes gegen den Ministerpräsidenten gemacht habe. Es komme ihr nur auf die Macht an; unter ihrer Leitung würde die Zollfrage auch keine andere Wendung nehmen, denn bei dieser Partei ständen die diplomatischen und politischen Beziehungen höher, als einseitige, materielle, ökonomische Fragen.

Der E. Z. wird von hier berichtet, daß die von der N. Pr. Z. gebrachte Nachricht, Hr. v. Ladenberg, Präs. der Oberrechnungskammer sei zum Oberpräs. von Westfalen bestimmt, die Erfindung einer gewissen Partei sei.

— Die Zeitungen veröffentlichen in der Regel nur die Uebertritte, welche von der protestantischen zur katholischen Kirche stattfinden. Die protestantischen Kirchenbehörden in denjenigen Landestheilen, aus welchen am meisten über katholische Conversionen berichtet wird, haben hiervon zu amtlichen Ermittelungen Veranlassung genommen, aus welchen sich ergiebt, daß gerade in diesen überwiegend katholischen Gegenden die Zahl der Uebertritte zum Protestantismus nicht gering ist. So hat sich im Laufe des vorigen Jahres in Schlesien herausgestellt, daß 269 Personen zum Protestantismus übergetreten sind, wogegen im Jahre 1850 die Zahl dieser Conversionen nur auf 159 gestiegen war. Außerdem waren 379 Kinder katholischer Väter in der protestantischen Kirche confirmirt worden, während die Zahl solcher Kinder im Jahre 1850 nur 209 betragen hatte. Am häufigsten kamen Conversionen vor in den Diöcesen Breslau, Brieg, Striegau, Hirschberg und selbst in dem fast durchgängig katholischen Pleß. In Oberschlesien überhaupt waren 120 Katholiken übergetreten. Juden hatten sich 1850 nur 8, 1851 dagegen 26 taufen lassen, die meisten in Breslau, Pleß und in der dritten Görlitzer Diöcese.

— „B. H." läßt sich von hier melden: „Die Minister v. d. Pfordten und v. Beust haben bei ihrer Zusammenkunft in Kissingen den Entwurf einer Antwort auf die preußischen Erklärungen vom 7. Juni und 1. Juli ausgearbeitet, die den Austritt der Koalition aus dem Zollvereine zur Folge gehabt hätte. Graf Nesselrode erhielt von diesem Entwurf wie von den Plänen der Mittelstaaten vollständige Kenntniß und durch ihn die preußische Regierung. Nächst Baiern und Sachsen wurden sämmtliche Vertreter der Koalitionsstaaten auf der hiesigen Konferenz instruirt, dem Entwurfe beizutreten, nur Würtemberg und Baden versagten ihre Theilnahme.

— Außer Confiscationen sollen auch noch Ausweisungen gegen die hier nicht domicilirten Mitarbeiter der N. Pr. Z. bevorstehen. Auch den Redacteur des Preußischen Wochenblattes, Dr. v. Jasmund, hat man ausweisen wollen. Hr. v. Bethmann-Hollweg wurde durch den Telegraphen gleich hierher berufen, und die Ausweisung, die nach drei Tagen Statt finden sollte, ist sistirt worden.

— Die confiscirten Nummern der N. Pr. Z. sind sämmtlich von dem Polzei-Präsidium der Staatsanwaltschaft zugefertigt, damit von dieser die Anklage wegen Verleumdung der Staatsregierung eingeleitet werde. Die die Nachgiebigkeit Preußens in der Zollfrage behauptenden Stellen sind die incriminirten. — Zugleich mit dem Domicil-Gesetze wird in den Ministerien auch ein Gesetz über die Verpflichtung der Gemeinden zur Armenpflege vorbereitet.

— In mehreren Blättern war von einer Verständigung der Partei Bethmann-Hollweg und dem Herrn Ministerpräsidenten die Rede gewesen. Das Organ des Erstern, „das Preußische Wochenblatt", findet sich nun veranlaßt, „zu erklären, daß von einer Verbindung und Gemeinschaft zwischen ihm und Hrn. v. Manteuffel nie die Rede sein könne." Auf der andern Seite gibt die „Zeit" folgende Erklärung:

Mehrere Blätter haben die Nachricht gebracht, es sei eine Verständigung zwischen dem Hrn. Ministerpräsidenten und der Partei Bethmann-Hollweg im Werke, denn die letztere Partei solle, so sei es im Plane, künftig in den Kammern die Stütze des Hrn. v. Manteuffel werden.

Wir wollen nicht dabei verweilen, auseinander zu setzen, was ohnehin jedermann in Preußen weiß, daß sich auf die Partei Bethmann-Hollweg stützen, ungefähr eben so viel wäre, als ein Haus auf Sand bauen, daß es in der That nichts Einflußloseres in diesem Reiche gibt, als jene Anzahl von Menschen, die, sei es aus redlicher Ueberzeugung, sei es aus persönlicher Rachsucht und einem angebornen Trieb zur Intrigue, ein Parteibanner gegen die Regierung aufgepflanzt haben. Auch darauf haben wir nicht aufmerksam zu machen, daß einzelne Glieder dieser Partei zu viele Beweise ihrer Unzuverlässigkeit und ihres Mangels an praktischen Fähigkeiten dargelegt haben, um sich von ihrer Unterstützung irgend eine nachhaltige Stütze zu versprechen, und daß auch die Rolle, die sie in den Kammern, wenigstens in der zweiten Kammer, spielten, durchaus eine bedeutungslose gewesen ist. Es scheint uns vielmehr darauf anzukommen, daß man diejenige Anschauung überhaupt zurückweist, aus der jene Gerüchte hervorgehen. Die eigentliche Mutter und Basis derselben ist nämlich keine andere Idee, als daß es für eine Regierung in Preußen möglich, ja nothwendig sei, sich auf eine Partei zu stützen. Mit dieser Anschauung unlösbar ist jene Kliquen- und Coterien-Wirthschaft, die man bei uns verewigen möchte. Man hat so oft gesagt, daß die Kreuzzeitung die conservative Partei repräsentire. Wir haben das nie geglaubt. Indessen wir gehen noch weiter und

behaupten, daß sie überhaupt keine Partei repräsentirt. Denn, was die Conservativen betrifft, so scheint es uns in der That ein zu großer Widerspruch zu sein, daß eine Partei, die sich in Preußen conservativ nennt, und die daher auch auf dem kirchlichen Boden conservativ sein müßte, sich von Jemanden repräsentiren läßt, der notorisch der Vorsteher einer Irvingianischen Gemeinde ist, während der evangelische Oberkirchenrath alle Superintendenten des Landes auf das gefährliche Treiben der Irvingianer aufmerksam macht und dringend vor denselben warnt. Läge, wie gesagt, keine andere Thatsache vor, als diese eine, sie wäre hinreichend, uns die Ueberzeugung zu geben, daß wenigstens ehrliche Protestanten und Royalisten in Preußen nur bis zu dem Augenblicke, wo sie diese Thatsache erfahren, sich von der Kreuzzeitung vertreten lassen konnten.

— Berichte aus Wien melden, daß das österreichische Gouvernement jetzt Bedenken hegt, die Zollrevenüen den Coalitionsstaaten zu garantiren, da es auf der Hand liegt, daß einige süddeutsche Staaten weniger für eine Zolleinigung mit Oesterreich als für eine selbstständige süddeutsche Zollgruppe agitiren. (Zeit.)

— Se. Maj. der König hat unter dem 27. Mai d. J. folgende Kabinetsordre an das Kriegsministerium erlassen: Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß der zunächst aus den von den Comites zu Berlin und Danzig eingesammelten Beiträgen herzustellende, zur künftigen Verwendung in Meiner Marine bestimmte Kriegsschooner zu drei Geschützen, unter der obern Leitung des Kriegministeriums auf der Schiffswerfte zu Danzig erbaut werde. Indem ich Mir die Bestimmung des Namens dieses Schiffes vorbehalte, gebe Ich dem Kriegsministerium die nöthige weitere Veranlassung anheim und ermächtige dasselbe zugleich, den betreffenden beiden Comites, welche sich die Sammlung eines Fonds zur Erreichung eines so patriotischen Zwecks zur Aufgabe gesetzt hatten, in Meinem Namen die verdiente volle Anerkennung ihrer in bewegter Zeit bewiesenen ersprießlichen Thätigkeit auszusprechen. Sanssouci, den 27. Mai 1852. (gez.) Friedrich Wilhelm. (gegengez.) v. Bonin. An das Kriegsministerium.

Das Kriegsministerium hat eine Abschrift dieser Kabinetsordre dem Comite für die Sammlung freiwilliger Beiträge zur Erbauung eines preuß. Kriegsschiffes mit dem Bemerken mitgetheilt, daß wegen der Ausführung des qu. Schiffbaues ungesäumt das Erforderliche veranlaßt werden soll.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Ministerpräsid. Frhrn. v. Manteuffel die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Maj. dem Könige von Dänemark ihm verliehenen Elephantenordens zu ertheilen.

— Sogar der „Fr. Postz." wird aus Baden geschrieben, daß man allgemein die Erhaltung des Zollvereins und mit Oesterreich nur einen Handelsvertrag wolle. Die Besorgniß für die Erhaltung des Zollvereins sei sehr groß und die Bevölkerung setze ihr Hauptvertrauen auf Preußen.

— Se. M. der Kaiser von Rußland hat der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft ein Geschenk von Tausend Dukaten gemacht, die, nach dem Willen Sr. M., unter dem Namen „Alexandra-Stiftung" die Bestimmung erhalten sollen, welche der hohe Protektor dieser Gesellschaft, Se. k. H. der Prinz von Preußen, ihr anweisen wird. — Die Gegenschrift der Darmstädter Coalition auf die preußische Erklärung vom 7. Juni, welche durch die vom 1. Juli ihre Unterstützung und Bekräftigung erhalten hat, ist noch immer nicht überreicht worden, ja man sagt, daß sie noch nicht einmal zum Abschluß gekommen, weil sie wegen einiger neueren Vorgänge einer erneuten Redaction unterworfen werden müssen. Viele sehen in dieser Verzögerung ein günstiges Anzeichen für die Wiederherstellung des Zollvereins, in welcher Beziehung wir wenigstens Das bestätigen können, was wir schon öfters in diesen Blättern gesagt, daß die Stimmung im Allgemeinen sich von Seiten aller Glieder des Zollvereins für dessen Erhaltung immer günstiger herausstellt. — Der „volkswirthschoftliche Verein für den deutschen Zollverband", der in andern Zollvereinsstaaten rasche und lebhafte Betheiligung gefunden hat, läßt so eben an den sächsischen Hadels- und Gewerbestand eine Aufforderung ergehen, sich denselben Bestrebungen anzuschließen, und nicht in der gänzlich unbegründeten Hoffnung, als werde und könne überhaupt Preußen von seiner Erklärung vom 7. Juni zurückgetreten, die Gefahr für den Zollverein als vorübergegangen zu betrachten. Die Bestreffende Schrift des Vereins tritt auch allen Ausflüchten entgegen, mit denen etwa der sächsische Gewerbfleiß im Falle einer wirklichen Auflösung des Zollvereins sich trösten möchte. — Der Besuch J. Maj. der Kaiserin hat auch zu einer hübschen Probe Gelegenheit gegeben, wie vorgeschritten die berliner Industrie ist. Ihre Maj. die Königin erhielten zu Allerhöchstihrem letzten Geburtsfest von Sr. Hoh. dem Herzog von Braunschweig einen von einem dortigen Meister gefertigten ausgezeichnet schönen Schreibsecretär, dessen Platte und alle innern Fächer mit prächtigen italienischen Ansichten in schwarzer Manier geschmückt sind. Das Kunstwerk, im Schlafzimmer J. Maj. stehend, fand so sehr den Beifall der Kaiserin, daß Allerhöchst dieselben lebhaft den Wunsch aussprachen, einen ganz gleichen Schreibsecretär zu besitzen. Aber wie denselben so rasch schaffen, da der braunschweiger Verfertiger wegen der Bilder fast ein Jahr an dem Werke zugebracht hatte? Die berliner Industrie bot jedoch willkommene Aushülfe; die Anfertigung des Möbels wurde den geschicktesten Händen anvertraut, und Hr. Stobwasser übernahm durch die Mannier des Durchpausens die Ausführung der Bilder. Dieselbe ist auch ganz vorzüglich ausgeführt, und binnen der wenigen Wochen ein Schreibsecretär hergestellt worden, der bis in die kleinsten Details dem Vorbilde gleicht.

(N. Pr. Z.)

— Am Dienstage den 20. wird der Hr. Ministerpräsident eine längere Zeit währende Erholungsreise nach seinem Gute antreten. Nur zur Erledigung der dringendsten Geschäfte wird der Ministerpräsident von Zeit zu Zeit nach Berlin kommen.

— Während der Abwesenheit des Generals v. Wrangel wird Graf Waldersee das Oberkommando in den Marken interimistisch führen.

— Nachdem die Gutachten der Handelskammern über Maßregeln gegen nichtpreußisches Papiergeld nunmehr vollständig eingegangen sind und sich im Sinn der an sie gestellten Anfrage ausgesprochen haben, ist man im Handels-Ministerium mit einer Würdigung der Grundlagen beschäftigt, auf welchen die zinslosen Creditpapiere der verschiedenen Staaten beruhen. Ob in Kurzem gegen eine der jetzt coursirenden Papiersorten vorgegangen werden wird, ist zu bezweifeln. Von der Lösung der Zollvereinsfrage dürften im Wesentlichen die Entschließungen auch Betreffs der Papiergeld-Angelegenheit abhangen. In verschiedenen der eingegangenen Gutachten wird u. A. das Bedenken ausgesprochen, daß ein Vorgehen in dieser Angelegenheit sehr leicht den entgegengesetzten Uebelstand herbeiführen könne, die gegenwärtige Ueberschwemmung mit Cirkulationsmitteln in einen Mangel an solchen umzuwandeln. Das Bedenken ist indeß nicht von großer Erheblichkeit, da in Preußen, außer dem, sicheren Angaben zufolge, auf 240 Mill. sich belaufenden Metallgelde gegen 60 Mill. in Papiergelde kursiren; und Grund anzunehmen ist, daß, wenn Verbote auswärtigen Papiergeldes selbst in größerer Ausdehnung durch die Verhältnisse geboten werden sollten, eine Begünstigung des Privatbankwesens in Preußen über die jetzt gezogenen Grenzen hinaus in erheblichem Maaße dennoch nicht eintreten dürfte.

— Das neueste Amtsblatt der königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin enthält u. A. folgende Bekanntmachung des General-Kommandos und des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg:

Se. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 29. April d. J. in der Organisation und Formation der Armee mehrere Veränderungen zu beschließen geruhet, welche geeignet sind, den Uebergang aus dem Friedens- in das Kriegsverhältniß zu erleichtern. In den desfallsigen Bestimmungen ist insbesondere die unverzügliche Formation der Infanterie-Brigaden in der Art angeordnet worden, daß dieselben, der Kriegsformation entsprechend, aus je einem Linien- und dem gleichnamigen Landwehr-Regiment bestehen, so weit nicht für die Dauer des Friedens bei der gegenwärtigen Dislokation als Ausnahme von der Regel ungleichnamige Regimenter zusammentreten müssen. Die Infanterie-Brigaden sind hiernach, und nachdem Se. Majestät der König mittelst anderweitiger Allerhöchster Ordre vom 4. Mai d. J. wegen Zusammensetzung der Brigadestäbe Bestimmung zu treffen geruhet haben, bereits formirt worden, und bestehen für den, die Provinz Brandenburg umfassenden Bezirk des dritten Armeekorps in: 1) der 9. Infanterie-Brigade, unter dem Kommando des General-Majors von Bequignolles zu Frankfurt a. d. O.; 2) der 10. Infanterie Brigade, unter dem Kommando des General-Majors v. Hebe zu Frankfurt a. d. O.; 3) der 11. Infanterie-Brigade unter dem Kommando des General-Majors v. Röhl zu Berlin; 4) der 12. Infanterie-Brigade unter dem Kommando des General-Majors v. Wentzel zu Brandenburg. Nach dieser neuen Eintheilung sind nun auch die Departements-Ersatz-Aushebungs-Geschäfte, soweit solche bisher von den Landwehr-Brigaden bearbeitet worden sind, den Infanterie-Brigaden übertragen, und es ist in weiterer Folge dessen die Bildung von vier neuen Departements-Ersatz-Kommissionen, statt der bisherigen zwei Departements-Ersatz-Kommissionen im diesseitigen Bezirk angeordnet worden. In Bezug auf die Bildung dieser Kommissionen ist von den königl. Ministerien des Innern und des Krieges laut Erlasses v. 4. Juni d. J. beschlossen worden, daß für die nächste Aushebung jedenfalls noch die den bisherigen Landwehrbrigaden zugetheilten Militär-Departements-Räthe als Civil-Vorsitzer bei den Departements-Ersatz-Kommissionen der beiden korrespondirenden Infanterie-Brigaden fungiren sollen und für je beide Kommissionen nur ein Offizier des Garde-Corps designirt werde. Bei Abgränzung der Bezirke der gedachten Kommissionen sind die Gränzen der bisherigen Aushebungs-Bezirke für die Infanterie-Regimenter im Wesentlichen zur Grundlage genommen worden, und es besteben danach nunmehr in unserm Bezirk: 1) Die Departements-Ersatz-Kommissionen der 9ten Infanterie-Brigade: Militär-Vorsitzer; General-Major v. Bequignolles zu Frankfurt a. d. O., Civil-Vorsitzer: Geheimer Regierungsrath Freiher v. Thermo daselbst, zur Bearbeitung der Aushebungs-Angelegenheiten aus: der Stadt Frankfurt a. d. O. und den Kreisen: Arnswalde, Friedeberg, Königsberg, Landsberg, Lebus, Soldin. 2) Die D.-E.-C. der 10. Infanterie-Brigade: Militär-Vorsitzer: General-Major v. Hebe zu Frankfurt a. d. O., Civil-Vorsitzer: Geheimer Regierungsrath Freiherr v. Thermo daselbst, zur Bearbeitung der Aushebungs-Angelegenheiten aus den Kreisen: Kalau, Kottbus, Krossen, Guben, Luckau, Lübben, Sorau, Spremberg, Sternberg, Züllichau-Schwiebus. 3) Die D.-E.-C. der 11. Infanterie-Brigade: Militär-Vorsitzer: General Major von Röhl zu Berlin, Civil-Vorsitzer: Regierungsrath Konopacki, zur Bearbeitung der Aushebungs-Angelegenheiten aus der Stadt Berlin und den Kreisen: Niederbarnim, Oberbarnim, Beeskow-Storkow, Jüterbogk-Luckenwalde, Teltow, Zauch-Belzig, und 4) die D.-E.-C. der 12. Infanterie-Brigade: Militär-Vorsitzer: General-Major v. Wentzel zu Brandenburg, Civil Vorsitzer: Regierungsrath Konopacki zu Potsdam, zur Bearbeitung der Aushebungs-Angelegenheiten aus der Stadt Potsdam und den Kreisen: Angermünde, Osthavelland, Westhavelland, Prenzlow, Ostpriegnitz, Westpriegnitz, Ruppin und Templin. Die Behörden und Eingesessenen unseres Bezirks werden hiervon in Kenntniß gesetzt, um sich vorkommenden Falles an die betreffenden Kommissionen zu wenden und den Anweisungen Folge zu leisten.

Berlin, den 7. Juli 1852. Von Seiten des General-Kommandos. Der Chef des Generalstabes. v. Falckenstein. Potsdam, den 5. Juli 1852. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Flottwell.

Potsdam, 16. Juli. Gestern Mittag gab Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl Ihrer Majestät der Königin und den hier noch weilenden hohen Herrschaften ein glänzendes Diner auf Glienicke. Abends gegen 7 Uhr kam Se. Maj. der König von Stettin wieder zurück, und wurde darauf in und vor den neuen Kammern der Thee (nach Anderen das Souper) eingenommen.

Köln. Die Direktion der bonn-kölner Eisenb.-Gesellschaft soll in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Konferenz beschlossen haben, die von der Regierung verlangten und durch das Eisenbahn-Kommissariat eingerichteten Nachtzüge auch ferner und bis dahin abzulehnen, daß eine am 2. August d. J. abzuhaltende General-Versammlung der Aktionaire ihre Ansicht ausgesprochen habe.

Detmold, 10. Juli. Der D. R. Z. zu Folge beabsichtigt der Bildhauer Ernst v. Bandel die Vollendung des Hermannsdenkmals, an welchem die Arbeiten seit fünf Jahren eingestellt waren, wieder aufzunehmen. Man wird sich noch erinnern, daß während dieser Zeit zwei oder drei Mal Diebstahle an dem angefangenen Werke begangen worden sind, namentlich zuletzt der rechte Arm entwendet wurde. Die Hauptschwierigkeit wird, wie überall, die Aufbringung der Kosten bilden, welche Herr v. Bandel auf 5 — 6000 Thlr. schätzt.

Arolsen, 16. Juli. Die Landstände haben heute zum dritten Male über die Verfassungsabänderungen, welche von der Staatsregierung beantragt worden waren, mit 2/3 Majorität abgestimmt. Die einzelnen freisinnigen Bestimmungen, welche bei der letzten Verhandlung durch die Energie der Linken noch gerettet worden, sind nun auch gefallen. Der Kampf war diesmal nicht heftig. Die Rechte hatte, um sich des Sieges zu vergewissern, einen Pyrmonter Abgeordneten, Gastwirth Waldeck, der bisher an den Verhandlungen nicht Theil genommen, herbeigezogen, und mit seiner Hülfe hat sie nun eine Verfassung beschlossen, die von der des Jahres 1849 sehr verschieden ist. Derselbe Waldeck hatte damal als Abgeordneter das große Wort für die „Rechte des Volks" geführt! — Ob indessen der junge Fürst nunmehr mit dieser Verfassung die Regierung antreten werde, ist immerhin noch zweifelhaft, da die Linke einige für das Volk unbedeutende Fragen gewonnen hat, auf welche der Fürst, oder eigentlich sein Berather, Herr von Stockhausen, großes Gewicht zu legen scheint. — Zugleich ist denn auch das den Ständen von der Staatsregierung vorgelegte neue Wahlgesetz mit geringen Abänderungen angenommen worden, welches den conservativsten Anforderungen der Gegenwart vollständig Genüge leisten wird. Einer der Hauptdifferenzpunkte des jetzigen Landtags, welcher zu den heftigsten Debatten Veranlassung gab, bildete die Feststellung der Civilliste. Der junge Fürst hatte eine Summe von 75,000 Rthlr. verlangt — 15000 Rthlr. mehr, als das Land seither dafür hatte aufbringen müssen —, die Rechte wollte 7000 Rthlr. verwilligen, die Linke aber glaubte bei der großen Finanznoth des Staats u. der Armuth u. den sonstigen schweren Bedrängnisse der Staatsangehörigen dem Lande eine neue Steuerlast nicht aufbürden zu dürfen und wollte es bei der seitherigen Civilliste von 60,000 Rthlr. belassen wissen, womit dieselbe denn auch durchdrang. Es wird sich nun sehr bald ausweisen, ob sich der Fürst mit diesem Anerbieten zufrieden stellen, oder ob er, wie ängstliche Gemüther befürchten, den Bundestag zur Durchsetzung seiner Ansprüche in Thätigkeit setzen werde. — Der Landtag hat sich bis zu erfolgter höchster Entschließung auf etwa 8 Tage vertagt.

Hannover, 16. Juli. Die Fraktion des Verfassungsausschusses, welche sich mit den Vorschlägen des Grafen Bennigsen in Bezug auf das Gesetz vom 1. August nicht einverstanden erklärte, hat unter dem Vorsitze des Staatsministers a. D., Lindemann, abgesonderte Berathungen gehalten und sich über neue Vorschläge geeinigt. Diese sollten, wie die „Z. f. N." hört, gestern zum Vortrage im Verfassungsausschusse kommen; der Ministerpräsident Hr. v. Schele erklärte jedoch, daß die Regierung in keiner Weise die Grundlage annehmen könne, auf welcher jene Vorschläge gebaut seien und daß deshalb seine Gegenwart bei der Berathung derselben unnöthig sei, worauf er die Sitzung verließ. — Die Vertagung der Ständeversammlung wird schon morgen erwartet.

— Die Ständeversammlung ist heute auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Das Gerucht bezeichnet als die Zeit ihres Wiederzusammentretens den Anfang des Septembers.

Kassel, 16. Juli. Die Kammern sind heute durch den Kurfürsten selbst im Thronsaal des Palais eröffnet worden. Derselbe hielt nach der Kasseler Zeitung vom Throne aus im Wesentlichen folgende Rede:

Meine Lieben und Getreuen!

Es gereicht mir zur besondern Genugthuung, wirkliche Stände des Landes um Meinen Thron versammelt zu sehen, und Mein landesväterliches Herz findet Befriedigung darin, Sie mit dem vollkommenen Vertrauen auf Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit willkommen zu heißen.

Der Ihnen gewordene Beruf bringt es mit sich, daß Sie diese Ihre Thätigkeit auf neu gegebenen Grundlagen beginnen.

Die unerschütterlichen Fundamente der Monarchie waren durch die im Jahre 1831 getroffenen Verfassungs-Einrichtungen in so bedenklicher Weise berührt werden, daß die dauernde Vereinbarkeit der einen mit den andern bezweifelt werden durfte. Man konnte sich jedoch früherhin der Hoffnung hingeben, es werde der vorhandene Widerstreit auf eine, den gegebenen Ordnungen der Staaten entsprechende, friedliche Weise ausgeglichen werden. Indeß haben die revolutionären Bewegungen der jüngst verflossenen Jahre die dem Bundesrecht feindlichen Richtungen, welche in jenen Verfassungsbestimmungen eingeschlossen waren, zur vollen Erscheinung gebracht, und jene längst gehegten Bedenken zur unwidersprechlichen Gewißheit erhoben.

Die Bundesversammlung hat die schwer bedrohten Grundlagen der Monarchie wiederhergestellt; durch ihre von Mir verkündigten Beschlüsse ist die Verfassungs-Urkunde aufgehoben und bin Ich in den Stand gesetzt worden, die Verhältnisse des Staates anderweit zu ordnen. Durch neue Verfassungsbestimmungen sind die, dem gottfeindlichen Gedanken der Volkshoheit angehörig gewesenen Anordnungen der früheren Landesverfassung mit ihren dem allgemeinen Wohle widerstreitenden Folgen dauernd beseitigt, und wird ein Rechtszustand mit voller Sicherheit verbürgt.

Der die Steuern verweigernde Beschluß der letzten Versammlung, welche aus jenen verderblichen Grundlagen hervorgegangen war, hat das Land, nach dem Bundesrechte, nicht allein in den Zustand des Aufruhrs versetzt, sondern auch demselben, nachdem sogar die Organe der Staatsgewalt durch jene Irrthumer verblendet wurden, noch auszutragende schwere Lasten aufgebürdet. Aber auch den Zwangsmaßregeln gegenüber, zu denen Ich zu greifen genöthigt war, hat zu Meiner

großen Freude die Treue Meines Volkes sich bewährt, der zu vertrauen Ich bei dem Eintritt der Bundes-Execution verkündigte.

In ruhigem Gehorsam haben Meine geliebten Unterthanen den nöthig gewordenen Maßnahmen sich gefügt, die den in Gesetzen und Einrichtungen enthaltenen, die monarchische Gewalt zerstörenden Elementen entgegengesetzt werden mußten, sowie nach der verkündeten Verfassung die erforderlichen Wahlen zu Meiner Zufriedenheit vorgenommen.

Von der festen Ueberzeugung geleitet, Meinem Volke durch entsprechende neue Ordnung der öffentlichen Einrichtungen eine Wohlthat zu erzeigen, ist unter der von der Bundesversammlung genehmigten Mitwirkung der Bundes-Commissare eine Reihe von Gesetzen erlassen, die noch zur Ertheilung auch Ihrer Zustimmung von Meiner Regierung Ihnen werden vorgelegt werden.

Die Ordnung der Finanzverhältnisse bedarf aber insbesondere Ihrer verfassungsmäßigen Mitwirkung und mit rückhaltloser Offenheit wird Meine Regierung die umfassenden Vorlagen machen.

Um den Ausnahmezustand des Landes zum Abschluß bringen zu können, werden Sie, der Anordnung der Bundesversammlung gemäß, noch eine Erklärung über die als Gesetz erlassenen Verfassungsvorschriften abzugeben haben, u. damit Niemand unter Ihnen durch die in dem landständischen Eide enthaltene Bezugnahme auf die Verfassung sich in seinem Gewissen gebindert finde, jene Erklärung mit der erforderlichen vollständigen Unabhängigkeit abzugeben, so habe Ich bestimmt, daß aus der Formel des Ihnen abzunehmenden Eides jene Beziehung auf die Verfassung für diesmal hinweggelassen werde.

Der Präsident der 1. Kammer sprach im Namen der Stände die Erwiederung. Sodann rief der Minister des Innern die Namen der Mitglieder der 1. u. 2. Kammer einzeln auf, welchen von dem Kurfürsten stehend das Handgelübde entgegengenommen wurde. Zuletzt schloß der Präsident der 2. Kammer die Feierlichkeit mit einem Hoch auf den Kurfürsten. Hierauf war Diner im Palais, an welchem auch das diplomatische Corps Theil nahm.

Hessen-Homburg, 16. Juli. Der Landgraf hat vor einigen Tagen mit Zustimmung des Bezirksrathes zwei Gesetze erlassen, durch welche das Verbrechen der Verleitung von Bundestruppen zum Treubruche mit einjähriger Zuchthausstrafe belegt und die im Juli 1848 gebildete Bürgerwehr Homburgs aufgelöst wird.

Freiburg, 14. Juli. In einem so eben erschienenen Hirtenbriefe des Erzbischofs Hermann an den Klerus der Erzdiözese Freiburg badischen Antheils, aus Veranlassung des Verhaltens des letzteren in der bekannten trauergottesdienstlichen Angelegenheit, ordnet derselbe für die renitenten Priester geistliche Exercitien an, so wie er sie zur Ausübung irgend eines guten Werkes, etwa zu Gunsten des Ordens der barmherzigen Schwestern, verpflichtet.

München, 14. Juli. Als vorgestern General Changarnier hier eingetroffen war, verfügte sich sofort ein Polizeibeamter in dessen Hotel und erkundigte sich nach seinem Passe 2c., war übrigens mit den erhaltenen Aufschlüssen vollständig zufrieden. Der General ist diesen Morgen nach Gastein weitergereist.

— Guido Görres, der Sohn und Geistesgenosse Jos. v. Görres, ist heute Früh in einem Alter von 48 Jahren gestorben. Die katholische Partei in Baiern und Deutschland verliert in ihm einen ihrer namhaften Koryphäen. Die Augsburger Postzeitung erzählt von ihm: „Seit dem Tode des alten Görres schien dessen Sohn der Lebensfaden abgeschnitten zu sein. Nicht umsonst äußerte dieser: „„Es ist mir, als ob ein Theil an mir selbst gestorben wäre““ — und es war so. Die ununterbrochene geistige Anstrengung rieb seinen früher so rüstigen Körper seit den letzten Jahren sichtlich auf, bis eine seit drei Monaten zunehmende Entkräftung zur Atrophie sich gestaltete, welcher er erlegen ist.“

Wien. Eine tel. Depesche aus Ofen vom gestrigen Tage meldet die Abreise des Kaisers nach dem Süden. Der Aufenthalt in Siebenbürgen soll um drei Tage verlängert werden, und steht die Rückkehr nach Wien erst am 16. August bevor.

Ausland.

Aus der Schweiz, 16. Juli. Sicherm Vernehmen nach hätte sich die französische Gesandschaft bei der Eidgenossenschaft selbst für den zeitweise freien Aufenthalt des Herrn Thiers an jedem ihm beliebigen Ort in der Schweiz verwendet. In der „Tribüne Suisse“ wird von Druey erklärt, er habe sich im Bundesrathe gegen eine Begrüßungsabordnung an Louis Napoleon nach Straßburg ausgesprochen. Nach anderen Berichten hätte besonders der in Bern anwesende Geschäftsträger in Paris, Barmann, auf diese Abordnung gedrungen.

Italien. — * Rom, 10. Juli. Nach verschiedenen Nachrichten ist das Turiner Gesetz über die Civilehe vom Pabste nicht so ungünstig aufgenommen worden, als man befürchtete. Derselbe soll sich überhaupt in jüngster Zeit der Versöhnung zuneigen und man hält daher eine Aussöhnung mit Piemont noch immer für möglich.

Frankreich. — * Paris, 17. Juli. Es ist jetzt erwiesen, daß Algier sich zur Erzeugung von Cochenille ganz vortrefflich eignet. — In diesem Jahre hat man schon 163 Pfd. Cochenille nach Frankreich expedirt. — Diesen Morgen ist der Präsident nach Straßburg abgereist, er ist um 9¼ Uhr, escortirt von 2 Escadronen Dragonern, am Eisenbahnhof angelangt, wo er von den Direktoren der Eisenbahn empfangen wurde. Sämmtliche Minister, auch die hier Zurückbleibenden waren anwesend, und begleiteten den Präsidenten an den Ehrenwagen. In gewissen Kreisen sucht man dieser und der noch bevorstehenden Reise nach dem Süden von Frankreich eine politische Bedeutung zu geben, welche mit den jetzt verstummten Kaiserthumstendenzen zusammen hängen soll. Die Departementalreisen des Präsidenten im vergangenen Jahre waren gleichsam die Vorrede zum Staatsstreiche, der sich während des Desserts bei jedem Banquete in den zwanglosen Tischreden des Präsidenten, trotz der Anwesenheit des ernsten, aber bescheidenen Hrn. Dupin ankündigte. Diesmal sind die Tribünen des Präsidenten wie er einmal die Banquets nannte, unterdrückt; er wird keine Reden halten und somit hat diese Reise mehr einen administrativen, als politischen Charakter. — Nach einer statistischen Berechnung verbrauchte Paris während der heißen Tage täglich 1 Million Pfund Eis. Ein seit heute Mittag anhaltender Regen hat endlich die glühende Atmosphäre abgekühlt. — Der General Vaudrey soll zum General-Gouverneur aller Nationalpaläste ernannt werden. — Von Maza hat ein Schreiben an den Constitutionel gerichtet, worin er sich über den unnützerweise verbreiteten Allarm, seine angebliche Flucht betreffend, beklagt, während er mittelst einer Copie des vom Maire von Ham ihm ertheilten Erlaubnißscheins nachweist, daß er berechtigt war 2 Tage auszubleiben. Er schreibt den verursachten Wirrwarr der böswilligen Denunciation eines Spions zu und versichert, daß es in Ham Leute gebe, welche ihm das bittere Gefängnißbrod mißgönnen. — Ein Hr. Jacquemart, Professor der industriellen Oeconomie, hat an das „Journal des Debats“ einen etwas seltsam lautenden Brief über die Wasserscheu, woran jetzt eben mehrere von tollen Hunden gebissene Menschen starben, gerichtet. Der Verfasser erklärt die Krankheit nicht nur für heilbar, sondern für bei weitem nicht so gefährlich, als man sie gewöhnlich ausschreit. Er will die Krankheit selbst überstanden haben und beschreibt deren Symptome, wie sie bei ihm zum Vorschein kamen, mit grellen Farben. In dem Anfalle der Raserei, die er für eine außergewöhnliche Nervenaufregung erklärt, hat er sich vor dem unwiderstehlichen Drange, sich selbst zu beißen und den Hirnschädel an der Mauer einzurennen, nur dadurch retten können, daß er sich ein Messer in den Schenkel stieß. Ein kalter Schweiß machte seinem fürchterlichen Leiden, wie mit einem Zauberschlage, ein Ende. Er fordert die Regierung auf, eine ärztliche Commission zur Untersuchung der entsetzlichen Krankheit einzusetzen, der er nicht nur alle Nachweise über den eigenen Krankheitsverlauf liefern will, sondern er erbietet sich, in Gegenwart von Zeugen sich von einem tollen Hunde beißen und an sich alle Phasen der Wasserscheu studiren zu lassen. — Eine Schifffahrtsgesellschaft in London läßt jetzt Dampfschiffe nach der Angabe der berühmten Ingenieure Brunel und Scott-Russell bauen, welche mit ihrem Kohlenvorrath bis Calcutta reichen, ohne unterwegs anzuhalten, und 15 Seemeilen in der Stunde zurücklegen. Ueber das System, nach welchem die Maschinen gebaut werden, beobachtet die Gesellschaft das tiefste Geheimniß.

Telegraphische Depeschen über die Reise des Präsidenten.

1) Meaux. 10 Uhr 10 Min. Der Präfekt der Seine v. Marne an den Minister des Innern: Die Reise des Prinzen geht glücklich von Statten. Er ist in Meaux von einer zahlreichen Volksmenge enthusiastisch empfangen worden. — 2) La Ferte. Mittag 25 Min. Der Empfang war eben so enthusiastisch wie in Meaux. 3) Chalons s. M. 1¾ Uhr. Der Präsident hat hier eine halbe Stunde verweilt und ist mit lebhaften Zurufen empfangen worden. 4) Der Generaldirektor der Polizei an den Minister der Polizei: „Bei unserer Ankunft in Chalons s. M. stellte der Präfekt v. Marne dem Präsidenten alle öffentlichen Beamten und die alten Offiziere aus dem Kaiserreiche und die Maires der ländlichen Gemeinden vor. Er ist von Allen mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden. Er stieg hierauf zu Pferde und musterte die Garnison. Infanterie und Cavallerie. Dieselben Zurufe wiederholten sich.“

Börse vom 17. Juli: 3% unverändert 72 Fr. 35 C. 4½% gestiegen 25 C. 103 Fr. 25 5 C. 3% Spanische 44¼ Convert. 22⅜. Eisenbahnen: Nord. 640 Fr. Straßburg. 617½ Fr. Basel. 297½ Fr.

Großbritannien. — * London 17. Juli Die ministeriellen Candidaten fangen an in der Zahl den Liberalen nachzukommen. Bis jetzt sind bekannt im Ganzen 519; liberale 250, ministerielle 216, liberal-conservative 53. — Die Wahl der schottischen Peers fand am Donnerstag in dem Bildersaal des Holyrood Palastes in Edinburgh statt. Der Akt begann und schloß mit einem Gebete, das der Prälat Lee sprach. Ernannt wurden: der Marquis von Twedale, der Earl von Morton, der Carl von Home, die Earl's von Strathmore, Airlie, Leven, und Meville, von Seltirt, Ortney und Seafield, die Lord's Saltrun, Grey, Sinclair, Elphinstone, Blantyre, Colville, Culroß, Polwerth. Die einzige Veränderung gegen die vorige Liste ist, das Lord Strathmore für Rollo gewählt wurde. — Leider waren die irischen Wahlen von den furchtbarsten Excessen begleitet; am manchen Orten ist die Ruhe noch jetzt nicht wieder hergestellt. In Cork herrschte vorgestern Abends die entsetzlichste Angst vor den orangistischen Repressalien. Die Behörden ließen alle Gewölbe und Läden sperren; jedes bedrohte Haus erhielt Polizeiwache, und die Innwohner bewaffneten sich. Der katholische Bischof D. Delany und alle katholischen Priester blieben die ganze Nacht wach und hielten sich bereit, um im Nothfalle der Volkswuth ihre Beredsamkeit entgegen zu setzen. Glücklicher Weise ging der Sturm vorüber, ohne sich zu entladen. In Belfast ging es blutiger her. Die katholischen Bewohner von Durham- und Barrack-Street und die Protestanten in Sandy-Row bekämpften einander Mittwoch Abends mit Pulver und Blei, zogen in militärischer Schlachtordnung auf beiden Seiten der Straßen auf, stürmten und demolirten rechts und links die Häuser und feuerten aus den Fenstern. Mitten im Kugelregen und Steinhagel sah man anständig gekleidete Frauen in Schürzen und Körben ungeheure Pflastersteine und Ziegelstücke und andere Munition auf den Kampfplatz schleppen. Die ganze Polizeimacht wurde vergebens aufgeboten; erst einer Abtheilung Dragoner und zwei Compagnien Infanterie gelang es, die Straßen zu säubern. Merkwürdieger Weise wirkte das Militär durch seine bloße Erscheinung, ohne Anwendung von Waffengewalt. Ein Junge von 16 Jahren und ein paar Weiber wurden im Kampfe erschossen, 30 bis 40 Verwundete (darunter, wie man glaubt, mehre tödlich getroffen) waren während des Tumults von ihren Freunden bei Seite geschafft worden. Galway war der Schauplatz der gemeinsten Brutalität während der Wahlen. Betrunkene Pöbelhaufen bemächtigten sich der Stimmbuden, mißhandelten die Freunde Lord Dunkellin's und O. Flaherty's und schleppten sie in die gegnerische Bude, wo man sie zwang, für Blake zu stimmen.

— Disraeli ist in Buckinghamshire gewählt worden, obwohl er mit eben so viel Grunzen, Getchrei und Pfeifen, als Bravos auf den Hustings beim zweiten Male empfangen wurde. Diese seine zweite Rede war bedeutend matter, als die erste. Das Selbstlob über die Thaten des Ministerium, war so homerisch, daß uns ganz sonderbar zu Muthe dabei wurde, ja daß es selbst den starken englischen Magen zu arg wird und ein sehr deutliches Grunzen sich vernehmen ließ. „Ich höre ein liberales Grunzen!“ rief Disraeli und fuhr in seinem Lobregister fort, aufzählend, was Alles geschehen sei. Da rief Einer aus dem Haufen: „Geht nur, Ihr habt überall herumgeschnüffelt.“ Gelächter folgte. Aber Disraeli ließ sich nicht irre machen.

Nach bereits gemachten Enthüllungen unterliegt es auch keinem Zweifel, daß den Toyrs ihr Triumph im Burgflecken Derby vergällt werden wird. In einem abgelegenen Theile des Städtchens nämlich steht ein Wirthshaus, County Tavern (Grafschaftsschenke) genannt, durch dessen Hinterthür man am Polltage eine Menge Wähler schlüpfen sah, die bald darauf zur Vorderthüre herauskamen und spornstreichs nach dem Wahlplatze eilten. Zufällig hörte von diesem verdächtigen Treiben zuerst ein Anhänger Horsfalls, ja, der Mann, der ihn vorgeschlagen hatte, Alderman Moß. Ohne eine Ahnung, daß er gegen seine eigene Partei handelte, sandte der Aldermann einen Polizeiserganten auf Untersuchung aus. Dieser wußte sich die geheime Parole zu verschaffen, die nöthig war, um die Hinterthüre zu passiren, gelangte auf eine dunkle Treppe und kam vor eine verschlossene Thür, vor der ein Fremder Schildwache stand. „Wer da?“ „Gut Freund, Radford schickt mich.“ Auf dieses Losungswort öffnet sich die Thür, der Sergeant stürzt in die Stube und findet einen Mann mit einem Haufen Gold, Banknoten und einem Wählerverzeichniß vor sich, der übrigens keinen Widerstand leistet und verhaftet wird. Beim Polizeiverhör gestand dieser Bursche mehr als man erwartete. Ein Toryagent rief ihm zwar zu, „das Maul zu halten,“ aber zu spät. Er hatte bereits genug geplaudert. Man erkannte in ihn einen Maurer aus Shrewsbury, der schon bei frühern Wahlen sein diplomatisches Talent gezeigt haben soll. Mit merkwürdiger Naivetät sprach er seine Verachtung für die Wähler von Derby aus. „Die Esel“, sagte er, „wissen nicht, was ein Botum werth ist, und geben es für 3 L. mit Freuden her. In Shrewsbury kostet eine Stimme wenigstens vier mal so viel.“ Der Mann sitzt und wird wohl auch andere zum Sitzen bringen.

Spanien. — * Madrid, 12. Juli. 3 Pzt. 45⅛. Convent. 22. Das Journal Barcelones, welches von der Jury freigesprochen wurde, ist durch ein Decret von der Königin unterdrückt worden. — In der Havana haben mehrere junge Leute sich verabredet nach Amerika zu gehen, um sich der gegen Havana gerichteten Expedition anzuschließen. Die Behörde davon unterrichtet, ließ sie Alle festnehmen und 8 davon sogleich erschießen, worunter sich zwei bekannte Advokaten befanden.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 17. Juli.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	103⅜	102⅞	desgl. Prior.	5	—	—
N.Pr.Sch.-Br.	4½	—	104⅛	desgl.II.Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	—	—	Rheinische	—	85¾	84¾
St-Sch.-Sch.	3½	93¼	92⅞	desgl.St-Pri.	4	95	—
Bank-Anthl.	—	—	—	desgl. Pr.Ob.	4	—	98
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	124¼	—	desgl.v.Staate garant.	3½	90¾	90¼
Aach-D-E Akt.	4	92	—	Ruhro-Cref.-K. G.	3½	—	90¼
Bergisch-Mrk.	—	55½	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	—	—	103¾	Frdr.-Wilh.-			
desgl.II.Serie	5	103	—	Nordbahn	4%	48	47
Cöln-Mindner	3½	113	112	desgl. Prior.	5	—	101¾
desgl. Prior.	4¼	104⅛	103⅞	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 11/12
desgl. II. E.	5	105⅛	—	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	10 11/12	10 5/12
Düssel.-Elberf.	—	97	—				
desgl. Prior.	4	99¾	99⅛				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	48½	47½				

Berlin, 17. Juli. Der Umsatz in Actien war an heutiger Börse nur schwach, die Course jedoch im Allgemeinen fester, Preußische und ausländische Fonds ohne erhebliche Veränderung.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 17. Juli 1852.

		Preuß. Brief.	Courant. Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	—	142⅛
dito	250 Fl.	2 Mt.	—	142
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	152¾	152⅛
dito	300 Mk.	2 Mt.	151⅜	151⅛
London	1 Lst.	3 Mt.	6 24⅝	6 24⅜
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80¾	80⅞
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	86	85⅞
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	—	101¾
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99¼
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	—	99⅞
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	—	99⅛
Petersburg.	100 SRtl.	3Woch.	107¾	107½

Geldcours.

Köln, den 17. Juli 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20, —	5,20, —	Franz. Kriblr.	1,17,—	1,17,
Ausl. Pistolen	5,16, 3	5,15, 9	Brab. Kriblr.	1,16, 1	1,16,—
Napoleons'der	5,13, 6	5,13,	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol.10G.St.	5,19, 3	5,18, 9	Livre-Sterl	6,25,	6,24.
5 Fr.-Stücke	1,10, 7	1, 10, 5			

Berlin, den 17. Juli.

Weizen loco 50—55 Thlr.

Roggen loco 35 — 39 Thlr., per Juli 34½, a 35 a 34½ Thlr. verk., 34⅓ Br., 34¼ G. pr. Juli-August 34¼ a 34½ Thlr. bez., 34½ Br., 34¼ G. per August-September 35 Thlr. bez. per Sept.-Okt. 35 a 35½ Thlr. bez. 35½ Br., 35 G. per Oktober-Nov. dito.

Gerste, große, 32—34 Thlr.

Hafer loco 22—24 Thlr.

Erbsen 36—40 Thlr.

Oelsaaten 70—67 Thlr.

Rüböl per Juli 10 Thlr. Br., 9¾ G., per Juli-August dito. per August-Septbr. 10⅛ Thlr. Br., 10 verk., 9⅞ G., per Sept.-Oktober 10¼ Thlr. Br., 10⅛ G., per Oktober-N.v. 10⅛ Thl. Br., 10¼ G. per November-Dezember 10⅛ Thlr. Br., 10⅛ G.

Leinöl loco 11⅓—⅙ Thlr. per Lieferung 11⅓—11⅙ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 22¾ Thlr. bez., mit Faß 21⅔ Thl. Br., 21¼ verk., 21 G. Juli dito. Juli-August 21 a 20½ Thlr. verk., 20¾ Br., 20¼ G. August-September 21 a 20⅓ Thlr. verk., 20½ Br., 20 G. Sept.-Oktober 19½ Thl. verk., Br. u. G. Oktober-November 18½ Thlr Br. 18¼ G.

Geschäftsverkehr beschränkt. Weizen ohne Aenderung. Roggen fest und höher, schließt etwas stiller. Rüböl ganz unverändert und sehr

wenig Geschäft. Spiritus anfänglich höher gehalten, stellte sich zuletzt matter.

Provinzial-Zeitung.

Personal-Chronik.

Der Staatsanwalt Rudolph zu Iserlohn ist zum Ober-Staats-Anwalte bei dem Appellationsgerichte zu Münster ernannt. Der Forstreferendar Krohn zu Arnsberg ist zum Königl. Oberförster ernannt. Der Schulamts-Candidat Friedr. Saßmannshausen ist zum provisorischen Lehrer bei der evangelischen Schulgemeinde zu Marienborn, Kreis Siegen ernannt. Der Referendar Funke zum Gerichts-Assessor. Der Ref. W. Rocholl zum Gerichts-Assessor. Der Gerichts-Assessor Delius zu Neuwarz zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Lüdenscheid, unter Uebertragung der Funktionen eines Gerichts-Commissars zu Plettenberg. Der Salarienkassen-Kontrolleur und Sportel-Revisor Schmitz zu Bochum zum Kreisgerichts-Secretair bei dem Kreisgericht zu Hamm unter Ueberweisung an die Gerichts-Commission zu Unna und unter Bestellung zum Sportel-Empfänger. Der Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Fleischbauer, früher in Altendorf, Kreises Bochum, hat sich in Hörde niedergelassen. Der Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Ludwig Hammacher, in Camen. Der als Arzt und Wundarzt approbirte Dr. Friedrich Köster, bisher in Siegburg, in Marsberg, Kreis Brilon.

Der Referendar Eylardi ist aus dem Appellationsgerichts-Bezirk Münster in das Departement des Appellationsgerichts zu Hamm versetzt. Der Kreisrichter Stammelbach zu Hagen ist gestorben.

---

* **Paderborn**, 19 Juli. Nachdem gestern Abends ein feiner Gewitterregen die dürstenden Fluren erquickt hatte, strömte während der ganzen Nacht ein wahrhaft tropischer Regen herunter, so daß heute Morgen das Wasser zum Neubäuser Thor hereinfloß und in der Kiesaustraße Fußhoch in das Erdgeschoß mehrerer Häuser drang. Wie wir hören, entlud sich eine Stunde von hier im Paderborner Felde ein Wolkenbruch, der in den Aeckern hin und wieder Verheerungen anrichtete. In Kirchborchen stürzte das Wasser 6 Fuß hoch an, so daß einem Gutsbesitzer daselbst 300 Schaafe ertranken und nur ein einziges gerettet wurde. In den Ställen stand das Wasser 4 Schuh hoch. In Marienlohe floß das Wasser 2 Schuh hoch durch die Häuser.

†† **Minden**, 16. Juli. Vor einigen Tagen trug sich in dem 2 Stunden von hier gelegenen Dorfe Oberlübbe ein schaudererregender Vorfall zu. Eine Bauernfrau, auf deren Hofe sich eine Oelmühle befindet, war während der Abwesenheit des Knechts in derselben beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit erfaßt die Stampfe deren Kleid und es war nur das Werk eines Augenblicks, so war die Unglückliche von der Stampfe total zerquetscht. Der Körper konnte nur in einzelnen Theilen unter derselben weggenommen werden.

Ueber die hiesige reichliche Kornerndte ist hier allgemeiner Jubel, die Schnitter lassen im Felde bereits hin und wieder ihre Sensen klingen und man findet schon an mehreren Stellen den Roggen in Garben.

Auch die übrigen Körner und Früchte lassen eine reichliche Erndte erwarten.

-*- **Herford**, 16. Juli. Im Jahre 1848 wollten die Gefangenen der hiesigen Zuchthausanstalt ausbrechen. Dies gab zu der außerordentlichen Maßregel Veranlassung, den Wachen die Instruktion zu ertheilen, auf jeden Gefangenen, der sich am Fenster des Gefängnisses müßig sehen lasse und einer dreimaligen Aufforderung der Wache, zurückzutreten, kein Gehör gebe, Feuer zu geben. Diese Maßregel brachte das Leben manches Unschuldigen in Gefahr. Der Kaufmann Berliner von Neusalzwerk, welcher vor kurzer Zeit hier eine Zuchthausstrafe abbüßte, saß einst am Fenster und las. — Die Wache rief: Zurück! Er hörte aber nichts davon wegen des vielen Geräusches der Gefangenen. Er las deshalb ruhig weiter. Die Schildwache schlug darauf das Gewehr an und schoß auf ihn. Die Kugel pfiff nur glücklicher Weise ins Fenster, ohne den Berliner zu treffen. Er bekam nur einige unbedeutende Verletzungen durch die Scherben der zertrümmerten Scheibe. — Kurz darauf wurde auf einen andern Gefangenen geschossen, der ebenfalls von dem Zurufe der Wache nichts gehört hatte. Auch er wurde nicht getroffen. Die Kugel hätte aber beinahe einen hinter dem Gefangenen stehenden Gefangenwärter niedergestreckt, indem dieselbe dicht an seinem Kopfe vorbeiflog. — Der wegen seiner Humanität bekannte Zuchthausdirektor Haase drang hierauf auf Aufhebung jener Maßregel, und es wurde im vorigen Jahre mit Genehmigung der vorgesetzten Militärbehörden die Instruktion dahin abgeändert, daß die Wache, wenn ein am Fenster sich befindlicher Gefangener auf ihren Zuruf nicht zurückgehen wolle, davon einem Gefangenaufseher oder dem Unteroffizier der Wache Anzeige zu machen habe. Dessen ungeachtet wurde am vergangenen Sonntage eine Gefangene von einer Schildwache niedergeschossen. Eine Gefangene sah nämlich über den Kasten, der die Fenster der Gefängnisse bedeckt, hinweg. Die Wache rief: Zurück! Sie folgte auch dieser Aufforderung. Sie hatte aber im Zuchthaushof den inhaftirten Ehemann einer Mitgefangenen gesehen und theilte dies derselben mit. Diese steckte, um ihren Mann zu sehen, den Kopf über den Kasten hinweg. Sie ging zwar gleichfalls auf die Aufforderung der Wache zurück, kam aber gleich wieder hervor, von der Sehnsucht getrieben, ihren Mann zu sehen! Kaum war sie aber mit dem Kopfe über den Fensterkasten, so pfiff auch eine Kugel und sie sank mit zerschmetterten Gehirn todt ins Gefängniß zurück. Der Unteroffizier der Wache ließ die betreffende Schildwache sofort ablösen. — Der Offizier du jour, der Lieutenant v. B. kam nun sofort herzu und ließ der Wache das Gewehr zurückgeben, indem er erklärte, daß der Soldat brav gewesen sei. Der Zuchthausdirektor konnte aber diese Ansicht des Lieutenants v. B. über die brave Handlungsweise der Wache nicht theilen und verwieß denselben auf die im Wachtlokale aufliegende Instruktion. Der Lieutenant v. B. wollte dieselbe nicht kennen, obgleich er schon über 4 Monate hier stationirt ist. — Der betreffende Soldat wird sich aber auf keine Weise mit gleicher Unwissenheit entschuldigen können. Er ist erst dann hier eingetreten, als die neue Instruktion längst gegeben war. Hätte er sich nach der Instruktion erkundigt, so konnte er in keinen Irrthum über seine Pflichten gerathen. Ja hätte er nur darnach gefragt, was er in einem solchen Falle zu thun hätte, so würde ihm der Unteroffizier der Wache, der die Instruktion gewiß besser kannte, als der Lieutenant v. B., eine genügende Auskunft gegeben haben. So hat er aber ohne zu wissen, was er zu thun hatte, obgleich er es wissen konnte, einem Menschen leichtsinnig und roh das Leben genommen.

Soest, 18. Juli. In der vorigen Woche hat ein bedeutender Brand hier stattgefunden, wodurch 5 Gebäude in Asche gelegt worden sind.

♄ **Hamm**, 18. Juli. Das hiesige Schützenfest hat heute begonnen. Das Geräuschvolle dieses Festes wird meine Correspondenz bis nach Beendigung desselben stunden, es sei denn, daß sich während den 3 Tagen etwas Belangreiches für Ihr Blatt zutrüge, wo ich denn nicht verfehlen werde, Ihnen gleich Mittheilung zu machen. Den Königsschuß that heute Morgen 9 Uhr der Gastwirth Kowats, indem er das letzte Stück des Vogels herabschoß. Zur Königin wählte er Fräulein Paltzow. Indem ich diese Zeilen niederschreibe, kömmt das Schützen-Corps vom Schützenplatz herein marschirt, um die üblichen Honneurs der Königin zu machen, und den König in seine Wohnung zu begleiten.

[] **Aus dem Ravensbergischen**, 17. Juli. Heute kann ich Ihnen nur über Unglücksfälle berichten. Auf dem Gütersloher Bahnhofe gerieth vor acht Tagen ein Weichensteller durch eigene Schuld zwischen einen Wagen und die zum Aufladen der Koaks erbaute Tribüne. Mehrere Rippen und das Schlüsselbein wurden ihm zerbrochen; er starb am dritten Tage. Ein Schlosser in demselben Orte ertrank Abends beim Baden in einem Mühlenteiche, wahrscheinlich nicht hinreichend abgekühlt, vom Schlage gerührt, da er sonst des Schwimmens kundig war. In gleicher Weise fand vorgestern ein Knecht bei Wiedenbrück in der Ems seinen Tod. Bei Bielefeld wurde ein Kind übergefahren, wie es heißt durch Schuld des Fuhrmanns, da die nur im Schritt gehenden Pferde von demselben nicht in der Leite gehalten sein sollen. Der Fuhrmann ist vorläufig eingezogen. Hinter Halle, hart an der hannöverschen Gränze, wurden zwei Schleichhändler aus Steinhagen vorgestern ein Opfer ihres nächtlichen Treibens. Dem Einen zerriß die Kugel die große Fußarterie; anfangs noch fortlaufend, wurde er am andern Tage todt im Felde gefunden. Er hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern, die voraussichtlich der Armenkasse zu Last fallen werden. Der Andere, obgleich in der Brust von der Kugel bedeutend verletzt, lebt noch und es ist möglich, daß er gerettet wird. Seitdem Hannover die Zölle auf Zucker und Kaffee erhöht hat, ist zwar die Schmuggelei wenig lohnend und die unausbleiblichen Verluste der eingeschwärzten Waaren eingerechnet, kann ein thätiger, kräftiger Mann mit seiner Hände Arbeit offenbar mehr verdienen, als durch Schmuggelei; der Reiz verbotener Beschäftigung, die Abneigung vor regelmäßiger Arbeit und das Vergnügen, die Zollbeamten mit Glück zu überlisten, ist gleichwohl eine Lockspeise, der selbst kräftige, rüstige Männer, wie unsere beiden Steinhäger waren, nicht immer widerstehen können.

Verantwortlicher Redakteur: W. Crüwell in Paderborn.

Die großen Verheerungen, welche der starke Regenguß und die vielfachen Stauungen der Rothe herbeigeführt, zwingen mich, meine kalte Bade- und Schwimmanstalt bis auf weitere Nachricht zu schließen.

F. A. Evers.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Färber Julius Knierim in Scherfede der Concurs eröffnet, werden die Gläubiger desselben aufgefordert, in dem auf

den 30ten September c. Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Appellationsgerichts-Referendar Topp anberaumten Termine ihre Forderungen anzumelden, und zwar unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Die am Erscheinen verhinderten können sich an die Rechts-Anwälte Evers, Graen und Denso hierselbst und Schultze in Borgentreich wenden.

Zugleich haben sich die Gläubiger über die Beibehaltung des zum Interims-Curator bestellten Rechts-Anwalt Biermann zu erklären.

Warburg, den 14. Juni 1852.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

III. 2.

Im Verlage von Ferd. Enke in Erlangen erschien so eben und ist in Paderborn bei Wilh. Crüwell und J. Wesener, in Soest bei A. L. Ritter zu haben:

Die

Hysterie

und ihre Heilung,

dargestellt von

Dr. Theodor Valentiner,

Privatdocenten an der Universität Kiel.

Preis 20 Sgr.

gr. 8. 9 Bogen stark.

Verding

des

Neubaues einer Kirche in Niedermarsberg.

Zufolge Verfügung der Königl. Regierung soll der Neubau einer massiven und gewölbten Kirche nebst Thurm in der Stadt Niedermarsberg am **30. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Poelmann'schen Gasthause daselbst öffentlich an den Mindestfordernden, zuvörderst im Einzeln nach den verschiedenen Handwerks-Arbeiten und demnächst im Ganzen verdungen werden.

Die zur Ausführung dieses Baues erforderlichen Arbeiten und Material-Lieferungen bestehen in;

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Erd-Arbeiten, veranschlagt zu . .	219	12	6
2) Maurer-Arbeit mit Material und Fuhrlohn, desgl. zu .	16793	6	2
3) Steinmetz-Arbeiten desgl. zu . . .	1766	10	1
4) Zimmerer-Arbeiten, desgl. zu . . .	4820	14	8
5) Schieferdecker-Arbeiten desgl. zu . .	894	26	—
6) Klempner- u. Kupferschläger-Arbeiten desgl. zu . . .	488	2	—
7) Schreiner-Arbeiten desgl. zu . . .	1027	18	2
8) Schlosser-Arbeiten, desgl. zu . . .	140	20	—
9) Schmiede-Arbeiten, desgl. zu . . .	190	12	—
10) Glaser-Arbeit desgl. zu	363	17	3
11) Anstreicher-Arbeiten, desgl. zu . . .	105	3	6
im Ganzen	26809	22	4

Zu diesem Termine werden Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich vor demselben über ihre gehörige Qualification und über ihre Kautions-Befähigung durch gehörig beglaubigte Atteste auszuweisen haben, andernfalls jede Theilnahme verweigert werden muß.

Die betreffenden Kosten-Anschläge, Pläne und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten bis zum 25. d. Mts., täglich von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht bereit.

Arnsberg, den 4. Juli 1852.

Der Bau-Inspektor,

Krenenberg.

Gute, glatte und preiswürdige

Conzept-, Schreib- u. Brief-Papiere

empfiehlt zu billigen Preisen: **Wilh. Crüwell** in Paderborn.

III. 1.

Hafer-Verdingung.

Die Anlieferung des Hafers für 20 Pferde, welche die Zeche Neuwesel zum Kohlentransporte benutzt, soll

am 28. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Zehenhause öffentlich dem Mindestfordernden verdungen werden. Lieferungslustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Veröffentlichung der Vorwarden im Termine erfolgen wird.

Zeche Neuwesel bei Borbeck, den 12ten Juli 1852.

Die Gruben-Verwaltung.



Ein Hündchen, rehfarben, mit weißer Brust und weißen Füßen, auf den Namen Ami hörend, ist mir abhanden gekommen. Dem Wiederbringer wird eine Belohnung zugesichert.

Pusch a, Faktor.

Eine **Köchin**, welche die feine Küche gründlich versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, sucht auf Michaeli c. Dienst. Näheres bei dem Adreß- und Commis.-Büreau von J. H. Schmitz, Marktplatz Nr. 31.

Bekanntmachung

Den großen Vieh- und Kram-Markt zu Arolsen betreffend.

Der große Vieh- und Kram-Markt zu Arolsen wird in diesem Jahre am

4ten und 5ten August

abgehalten werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Arolsen, den 3. Juli 1852.

Der Gemeinde-Vorstand

Steineck. J. J. Calm. L. Krummel.

In den Buchhandlungen von W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und A. L. Ritter in Soest ist zu haben:

Blüthen und Perlen

deutscher Dichtung.

Für Frauen ausgewählt

von

Frauenhand.

Vierte vermehrte Auflage.

Mit einem Stahlstich und Titelbild in farbigem Tondruck.

In sehr elegantem und kostbarem englischen Einbande mit Goldschnitt.

Preis 2 Thlr.

Nächsten Freitag den 23. d. Mts. Morgens um 6 Uhr sollen 18¾ Morgen Roggen in der Paderborner Feldflur belegen, auf dem Halme öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur bestimmten Stunde am Westernthore einzufinden.

Block, Aukt.-Com.

Capitalien

von beliebigen Beträgen sind gegen gute hypothekarische Sicherheit unter billigen Bedingungen, insbesondere auch zu ermäßigten Zinsen, zu haben durch das Adreß- und Commissions-Bureau von J. H. Schmitz in Paderborn Marktplatz Nr. 31.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.